



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

- Landesgruppe Berlin -

Mitteilungsblatt

www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin, **montags 10-12 Uhr**
Ruf 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage;
Ruf: 030-215 54 53 (Hanke privat)
westpreussenberlin@gmail.com

Herausgegeben für die
Landesgruppe Berlin der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
von Reinhard M.W Hanke (Deutsch Krone / Wirsitz)
und Dieter Kosbab (Bütow / Rosenberg)

Nr. 104 (03)

Juli - September 2016

30. Jahr

„Verloren ist nur, was man aufgegeben hat!“

**Aber der Mensch, der an drei Stellen lebt, im
Vergangenen, im Gegenwärtigen und in der
Zukunft kann unglücklich sein, wenn eine von
diesen dreien nichts taugt.**

Georg-Christoph Lichtenberg (1742-1799)

Rupert Neudeck aus Danzig ist
gestorben

„Ich möchte nie mehr feige sein. Cap
Anamour ist das schönste Ergebnis des
deutschen Verlangens, niemals wieder feige,
sondern immer mutig zu sein.“

Sommer

Über die Heide ziehen Spinnewebe
Von Halm zu Halm ihr silberweißes Tuch,
Am Himmelsrande weiße Wölkchen schweben
Und weißes Wollgras wimpelt überm Bruch.

Es glüht die Luft wie ein Maschinenofen,
Kein Menschenleben regt sich weit und breit,
Der Baumpieper nur schmettert seine Strophen
Und hoch im Blau der Mäusebussard schreit.

In rosa Heidekraut den Leib ich strecke,
Das Taschentuch ich auf die Augen breit',
Weit von mir ich die schlaffen Glieder recke
Und dehne mich in süßer Müdigkeit.

O Grabesschlaf, wollüstiges Genießen!
Wenn dieser müde Menschenleib verwest,
Wenn die Atome auseinanderfließen
Und Glied an Glied sich reckend, dehnend löst.

Hermann Löns,

*29.08.1866 in Culm, †26.09.1914 bei Loivre

Am 31. Mai 2016 verstarb an den Folgen einer Herzoperation der am 14. Mai 1939 in Danzig geborene deutsche Journalist, Mitbegründer der Organisation Cap Anamour/Deutsche Not-Ärzte und Vorsitzende des Friedenscorps Grünhelme e. V. Rupert Neudeck wurde 1979 weltbekannt durch die Rettung tausender vietnamesischer Flüchtlinge („boat people“) aus dem Chinesischen Meer mit seiner Organisation Cap Anamour.

Ende Januar 1945 musste seine Mutter mit ihren fünf Kindern aus Danzig-Langfuhr fliehen und nur knapp entgingen sie alle der Katastrophe der Wilhelm Gustloff, weil sie im Hafen zu spät kamen. Seine Kindheit verlebte er dann in der westfälischen Stadt Hagen, wo er auch das Gymnasium besucht und Abitur machte; sein Vater unterrichtete daselbst Mathematik und Physik.

1961 brach er das Studium von Philosophie, Germanistik, Soziologie und Katholische Theologie ab, um dem Jesuitenorden beizutreten. Nach dem Austritt aus dem Orden nahm er das Studium wieder auf und schloss es 1970 ab. Er promovierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Doktor der Philosophie mit einer Arbeit über „Politische Ethik bei Jean-Paul Sartre und Albert Camus“. Seit 1969 arbeitete Rupert Neudeck journalistisch, ab 1971 hauptberuflich; 1977 wurde

Nec temere nec timide

Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt Danzig



er Redakteur beim Deutschlandfunk, Abteilung Politische Feature.

Im Jahre 1979 gründete er mit Unterstützung des Schriftstellers Heinrich Böll das Komitee Ein Schiff für Vietnam, um der großen Not vietnamesischer Flüchtlinge zu begegnen. 1982 entstand aus diesen Anfängen die Hilfsorganisation Komitee Cap Anamur/ Deutsche Notärzte e.V.: Namensgeber war der Frachter Cap Anamur, mit dem von Rupert Neudeck und seiner Besatzung 10.375 vietnamesische Flüchtlinge („boat people“) aus dem Südchinesischen Meer gerettet und in die BRD gebracht wurden. Zahlreiche weitere Hilfseinsätze folgten.

Im April 2003 war er Mitbegründer und Vorsitzender des internationalen Friedenskorps Grünhelme e.V. Er verwandte bewusst die Farbe Grün als Farbe des Islam, weil er auch Ängste vor dem Islam abbauen wollte

Seit 2002 reiste Rupert Neudeck mehrmals nach Israel und in die palästinensischen Autonomiegebiete. Danach veröffentlichte er *Ich will nicht mehr schweigen. Recht und Gerechtigkeit in Palästina*. Er klagte israelische Menschenrechtsverletzungen an, warnte vor einer „Freundschaftsfalle Israel“ und lehnte auch die militärische Unterstützung Israels durch die Bundesrepublik ab.

Rupert Neudeck war Beiratsmitglied der Gesellschaft für bedrohte Völker und offizieller Unterstützer der Demonstration Freiheit statt Angst.

Seit 1970 war er mit der 1942 in Dinslaken geborenen Christel Neudeck (geb. Schänzer) verheiratet. Sie ist Sozialpädagogin und Mitgründerin von Cap Anamur/ Deutsche Not-Ärzte und unterstützte ihn bei seiner Arbeit erheblich. Das Ehepaar hat zwei Töchter und einen Sohn. Er lebte in Troisdorf in Nordrhein-Westfalen. Dort steht an einer Straßenecke in Troisdorf-Mitte ein Original-Holzboot, aus dem er 1982 vietnamesische Flüchtlinge rettete.

Rupert Neudeck hat in seinem Leben zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen empfangen. Ehrungen von Seiten der Organisationen der deutschen Vertriebenen sind uns nicht bekannt.

Quellen: 17.06.2016, 14:30 Uhr,
https://de.wikipedia.org/wiki/Rupert_Neudeck,
https://de.wikipedia.org/wiki/Christel_Neudeck und
 Berichte in verschiedenen Print-Medien.

*In Westpreußen, wie in Norddeutschland allgemein und bis nach Schlesien hin – also auch in Berlin – heißt es **Sonnabend** – nicht Samstag!*

Der Bromberger Schriftsteller A. E. Johann

((* 3. September 1901 als *Alfred Ernst Johann Wollschläger* in Bromberg; † 8. Oktober 1996 in Dedelstorf)

Am 25. Juni d. J. hatte das Westpreußische Bildungswerk eine Tagesfahrt nach Celle und Oerrel geplant. Diese Fahrt musste nun wegen geringer Nachfrage auf den 12. November d. J. verlegt werden, und es ist zu hoffen, dass diese Fahrt dann stattfinden kann, denn mir liegt sehr viel vor allem an dem Ziel Oerrel, wo der Schriftsteller und Journalist A. E. Johann die letzten Jahrzehnte seines Lebens verbracht hat und eine engagierte A. E. Johann-Gesellschaft das geistige Erbe dieses Schriftstellers pflegt.

A. E. Johann war Sohn eines Postbeamten. Er wuchs in Preußisch Friedland (Provinz Westpreußen) auf und besuchte das Realgymnasium in Bromberg, wo er 1918 ein Notabitur ablegte. Von 1919 bis 1922 studierte er in Berlin an der Friedrich-Wilhelms-Universität Theologie, (Wirtschafts-)Geographie und Soziologie, seinen Lebensunterhalt verdiente er sich in dieser Zeit als Fabrik- und Landarbeiter. Nach dem Studium machte er eine Lehre bei der Preußischen Staatsbank und war dann bis 1926 als Wirtschaftsprüfer tätig.

Für uns wird A. E. Johann nach 1927 besonders interessant: er gab seinen Beruf auf und knüpfte Kontakte zum Chefredakteur der „Vossischen Zeitung“. A. E. Johann erhielt vom Ullstein-Verlag den Auftrag, Reportagen von einer geplanten Amerikareise zu liefern. Im Westen Kanadas schlug er sich als Holzfäller, Sägewerks- und Erntearbeiter durch und erlebte so hautnah das schwere Schicksal deutscher Auswanderer in dieser Region. Seit 1928 erschienen seine Artikel in der „Vossischen Zeitung“ und bildeten später die Grundlage für sein Buchdebüt „Mit zwanzig Dollar in den wilden Westen“ – Auflage: mehr als 150.000 Exemplare.

A. E. Johann unternahm viele Reisen auch in andere Teile der Welt. Während des Zweiten Weltkrieges war er als Kriegsberichterstatter tätig. Im Juni 1945 geriet er in amerikanische Gefangenschaft, wurde aber schon im September entlassen. Er lebte von 1948-1978 im nieder- ►

sächsischen Groß-Oesingen und ab 1978 in Oerrel (Lüneburger Heide), von 1963 bis 1977 hatte er auch eine Wohnung in Berlin-Charlottenburg in der Halmstraße 10.

Ab 1949 erschienen wieder Bücher von ihm, er unternahm auch Reisen nach Übersee. Er war dreimal verheiratet und hatte eine Tochter aus erster Ehe.

Die Landsmannschaft Westpreußen verlieh ihm 1969 den Marienburg-Preis, denn selbstverständlich schrieb er nicht nur über ferne Länder, sondern auch eindrucksvoll über seine Heimat, das untere Weichselland.

Seine letzte Wirkungsstätte in Oerrel wie auch sein Gesamtwerk wird liebevoll betreut von der A.E. Johann-Gesellschaft. Und wir freuen uns darüber, dass deren Vorsitzender, Herr Rudi Zülch, sich mit viel Engagement dem Schriftsteller aus unserer Heimat widmet. Er wird uns A. E. Johann an Ort und Stelle näher bringen. A. E. Johann darf nicht vergessen werden. A. E. Johann hat über 80 Buchmanuskripte verfasst, unzählige Artikel in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht

So hoffe ich, dass unsere Landsleute sich A. E. Johann zu Eigen machen und unsere Initiative am 12. November durch ihre Teilnahme unterstützen. Und lesen Sie A. E. Johann!

(Quellen: WIKIPEDIA und A. E. Johann-Gesellschaft).

Wegewarte

Es steht eine Blume,
Wo der Wind weht den Staub,
Blau ist ihre Blüte,
Aber grau ist ihr Laub.

Ich stand an dem Wege,
Hielt auf meine Hand,
Du hast Deine Augen
Von mir abgewandt.

Jetzt stehst du am Wege,
Da wehet der Wind,
Deine Augen, die blauen,
Vom Staub sind sie blind.

Da stehst du und wartest,
Daß ich komme daher,
Wegewarte, Wegewarte,
Du blühst ja nicht mehr.

Hermann Löns,

**29.08.1866 in Culm, †26.09.1914 bei Loivre*



Enthüllung einer Gedenktafel für die Toten aus dem Marienburger Massengrab

Nach Auskunft des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. wird am 12. September 2016 in Marienburg eine Tafel zum Gedenken an die 2008 und 2009 aus einem Massengrab in Marienburg geborgenen 2.116 zivilen Toten in einer besonderen Feierstunde enthüllt. Auf Wunsch der Marienburger Bürgermeister hätte dies bereits im Umfeld der 730-Jahrfeier stattfinden sollen, da man davon ausging, dass in der Zeit vom 17. Bis 19. Juni 2016 zahlreiche Marienburger in ihrer Heimatstadt zu Besuch wären. Die Gedenktafel soll an der Burgmauer in unmittelbarer Nähe des aufgedeckten Massengrabes angebracht werden. Die Inschrift ist dreisprachig: „Zur Erinnerung: Die in Marienburg geborgenen 2.116 sterblichen Überreste wurden am 14. August 2009 auf der Deutschen Kriegsgräberstätte Neumark bei Stettin feierlich beigesetzt. Ihre Identität und Todesursache sind bis heute ungeklärt.“

Heimatkreisvertreter: Bodo Rückert

Mettfelder Straße 14, 50996 Köln

Ruf: 0221-35 38 31

bodorueckert@t-online.de

www.heimatkreis-marienburg.de

Aus: Der Westpreuße/ Unser Danzig 6/ 2016, Seite XI

Das nie gehörte sichtbar machen. Die Bildwelten des Günter Grass (1927 Danzig – 2015 Lübeck)

In den sechs Jahrzehnten seines Schaffens verfasste Günter Grass eine Vielzahl von Romanen, Novellen und Gedichtbänden, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Weltruhm erlangte er bereits mit seinem 1959 erschienenen Erstlingsroman *Die Blechtrommel*. 1999 verlieh ihm die Schwedische Akademie in Stockholm den Nobelpreis für Literatur. Neben seinem literarischen Werk schuf er auch ein vielfältiges grafisches und bildhauerisches Œuvre, das in der neuen Sonderausstellung des Westpreußischen Landesmuseums präsentiert wird.



Folgenden Spendern der letzten drei Monate ist für die vorbildliche Unterstützung unserer Arbeit zu danken (zur Nachahmung empfohlen):
Bis >20 €: Herr W. Foerster, Herr W. Schubert, drei Spender haben jeweils > 100 € gespendet.

(Fortsetzung von Seite 3)

Geboren wurde Günter Grass 1927 in Danzig. Die Erfahrungen seiner Kindheit und Jugendzeit, die Folgen der nationalsozialistischen Diktatur, die Gewalt des Krieges und der Verlust der Heimat stellten die Triebfedern seines reichhaltigen künstlerischen Schaffens dar. Anlässlich der Verleihung des Literaturnobelpreises sprach er rückblickend über seine innere Motivation „Deshalb hat sich zu allem, was einen Schriftsteller von Buch zu Buch antreiben mag – üblicher Ehrgeiz, Furcht vor Langeweile, das Triebwerk der Egozentrik -, die GEwäßheit vom unwiederbringlichen Verlust der Heimat als anstiftende Kraft bewiesen“. Die Beschwörung der verlorenen Heimatstadt zieht sich als „Obsession“ durch sein Werk. Nicht nur literarisch, sondern auch in seinen grafischen Arbeiten findet sich die Erinnerung an die Stadt seiner Kindheit wieder. So wurde ihm Heimat Sprache und Zeichenstift zugleich.

Die Sonderausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird das Zusammenwirken der literarischen, grafischen und bildhauerischen Arbeit in den Fokus rücken. Neben Grafiken und Aquarellen aus den sechs Jahrzehnten seines Schaffens zeigt die Ausstellung auch Skulpturen, Werkpläne, Zeichnungen und Manuskriptblätter. Die vom Günter Grass-Haus, der Ute und Günter Grass Stiftung, dem Kunsthaus Lübeck sowie dem Literaturarchiv der Akademie der Künste entlehnten Exponate veranschaulichen die Arbeitsweise des mehrfachbegabten Günter Grass, insbesondere die für sein Werk so charakteristische enge Verknüpfung der verschiedenen künstlerischen Ebenen. Günter Grass beschrieb dies mit dem scheinbaren Paradoxon: „Ich zeichne immer auch wenn ich nicht zeichne, weil ich gerade schreibe.“ Der Künstler sah seine grafischen Arbeiten denn auch oftmals als gezeichnete Gedichte. Zeichnungen „heben dabei Fremdheiten auf und betten Gegensätzliches unter eine Schraffur“, die Zeichnungen „macht das Niegehörte sichtbar“.

Die Ergebnisse dieser kreativen Wechselbeziehung, die von Vorträgen, einer Lesung sowie einem museumspädagogischen Programm für Schulklassen begleitet wird, können vom 25. Juni bis zum 30. Oktober 2016 im Westpreußischen Landesmuseum (Klosterstraße 2, 48231 Warendorf), Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr, besichtigt werden. WLM

Heimatkreistreffen in Berlin:

Wir bitten, die Termine und Örtlichkeiten bei den zuständigen Heimatkreisbetreuern oder in der Geschäftsstelle zu erfragen:

(1) Bromberg & Schwetz, Wirsitz & Zempelburg, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl: Ruf 030-215 54 53 (Herr Hanke), Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

(2) Elbing & Marienburg & Marienwerder: Ruf 030-512 10 74 (Frau Scherler-Jenske).

(3) Rosenberg, Stuhm, Danzig & Nördliche Kreise (Neustadt/Westpr., Karthaus, Berent, Preußisch Stargard, Dirschau): Ruf 030-661 24 22 (Herr Kosbab).

(4) Schlochau, Konitz & Tuchel: Ruf 030-413 19 92 (Frau Manchen).

(5) Thorn & Kulm, Graudenz & Briesen & Neumark & Strasburg: Ruf 030-771 77 87 (Frau Weigelt-Wiesner), Herr Kosbab (030-661 24 22).

Die nächsten Tagesfahrten mit dem Westpreußischen Bildungswerk:

- (03) 16.07.16 Görlitz (Tippelmarkt, Stadtführung);
Stift Joachimstein, Reichenau östl. der Neiße
- (04) 20.08.16 Hamburg mit Hafenstadt
- (05) 10.09.16 Sorau und Sagan
- (06) 01.10.16 Bautzen und Schirgiswalde
- (02)*12.11.16 Celle (Schlossführung), Besuch von Oerrel, der letzten Lebens- und Wirkungsstätte des Bromberger Schriftstellers A. E. Johann
- (08) 12.12.16 Jena (Weihnachtsmarkt und Optisches Museum).

***) Die Fahrt nach Celle und Oerrel sollte ursprünglich am 25.06. stattfinden; die am 22.11. vorgesehene Fahrt nach Seehausen und Osterburg wird im Jahre 2017 nachgeholt.**

Änderungen vorbehalten!

Anmeldungen für Tagesfahrten, bitte bis 21 Tage vor der Fahrt.

(Ruf: 030-215 54 53 Anrufannehmer, Hanke).
Die Fahrt Nr. 8 Jena kostet 45,00 €, alle anderen je 50,00 € Person (Überweisung: Zielort angeben!).

Für Nicht-Mitgliedern erhöht sich die TN-Gebühr um jeweils 5 €.

*Die Studienfahrt der Berliner Landesgruppe nach **U n g a r n** in der Zeit vom 01. bis 11.06.2016 war sehr erfolgreich. Im „Rundbrief“ werden wir darüber berichten. Für Mai/ Juni 2017 planen wir eine Studienfahrt nach Albanien.*





Westpreußisches Bildungswerk (Vorträge):

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theater-Coupé, Großer Saal, nahe U-Bahnhof Fehrbelliner Platz, jeweils **montags** 18.30 Uhr.

Im Juli findet keine Vortragsveranstaltung statt

Mo, 22.08.16 (282): Prof. Dr. Udo G ö t z e , Berlin: Ausgleichsküste, Haffe und Wanderdünen – Streifzüge an der Küste Hinterpommerns. (Mit Medien).

Mo, 05.09.16 (283): Dipl.-Geograph Reinhard M.W. H a n k e , Berlin: Zur Geschichte der Freien Stadt Danzig von ihrer Gründung bis zur Machtübernahme der Nationalsozialisten. (Mit Medien).

Mo, 10.10.16 (284): Roger K u n e r t , Neustrelitz: Der historische deutsche Kulturraum im östlichen Europa. (Mit Medien).

Die nächsten Termine: 14.11. und 12.12.2016.

AG Ostmitteleuropa e.V.:

(Anfragen bitte an Herrn Hanke richten, Ruf: 030-215 54 53 mit AA, Büro: 030-257 97 533)

Wanderungen und Friedhofsführungen:

08.07.16 (W 124): A. Hanske, Die Optikerstadt Rathenow – Stadtrundgang mit Optik-Museum (etwa 7 km);

14.08.16 (W 125): R. Hanke, Kyritz – Stadtrundgang (etwa 5 km);

24.09.16 (W 126): J. Moeller, Gransee – Auf den Spuren von Königin Luise (etwa 5 km);

15.10.16 (W 127): A. Hanske, Baruth – Stadtrundgang mit Kirche und Schlosspark.

06.11.16: Friedhofsführung von R. Hanke

Vorträge der AG Ostmitteleuropa e.V.:

Ort: Bürgertreff im Bahnhof Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, jeweils freitags, 19 Uhr:

Im Juli findet keine Vortragsveranstaltung statt

Fr, 05.08.16 (419): Frau Vera Sacher, Berlin: Antike und Mittelalter auf der Peleponnes. (Mit Medien).

Fr, 16.09.16 (420): Stud.Dir. i.R. Peter Börner, Siegburg: Zum 400. Geburtstag des schlesischen Barockdichters Andreas Gryphius. (Mit Medien).

14.10.16 (421): Hauptmann Manja Domack, Berlin: Krisengebiete. (Mit Medien).

Nächste Termine: 18.11. und 02.12.2016

Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien,

Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Die Termine der Vortragsveranstaltungen der Landesgruppe liegen jeweils am 4. Donnerstag im Monat ab 14:30 Uhr; die Veranstaltungen finden z.Z. in der Geschäftsstelle in der Steglitzer Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin statt.
23.06.: W. Liebehenschel: Schlesische Architektur westlich der Neiße (mit Medien),
28.07.: OTL Armin Brenker: Prinz Heinrich und sein Regiment in Schlesien und Berlin,
29.09.: Dr. Johannes Berchmann: Gustav Freytag – 200 Geburtstag.-

Kontakt über die Geschäftsstelle **030- 26 55 20 20 (Di & Do 15 – 18 Uhr) oder direkt beim Kulturreferenten Dr. H. Weinert 030-391 73 70.**

Informationen zu Veranstaltungen des **Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.** und deren Mitgliedsverbänden/ Landmannschaften erhalten Sie hier: Forckenbeckstr. 1, 14199 Berlin, Tel.: 030 – 254 73 45, Email: info@bdv-blm.de

Termine: Weitere Termine auf Landes- und Bundesebene sowie in der Heimat Westpreußen sind unserem „Rundbrief“ zu entnehmen (Zugang in der Geschäftsstelle und im Netz):

**August Kopisch – Maler, Dichter,
Entdecker und Erfinder**
Die Ausstellung in der Berliner Alten Nationalgalerie geht noch bis zum 17. Juli 2016

Mit dieser Ausstellung widmet sich die Alte Nationalgalerie (Bodestraße, 10178 Berlin, Info-service Ruf 030 266 424242) erstmals dem Werk von August Kopisch (* 26. Mai 1799 in Breslau; † 6. Februar 1853 in Berlin), einem der vielseitigsten Künstler des 19. Jahrhunderts. Wie kein Zweiter hat der in Breslau geborene Kopisch sein Schaffen Malerei, Dichtung, Forschergeist und Erfindungskraft vereint. Er spielte auch Gitarre und Klavier. Kopisch machte sich einen Namen, als er 1826 auf der Insel Capri die Blaue Grotte entdeckte.

Als Maler schuf Kopisch Bilder von ganz eigener poetischer Strahlkraft. Magisches Sehnsuchtsblau oder schwelgerisches Sonnenuntergangsrot waren seine bevorzugten Farben, mit denen er Lichtspielphänomene eindrucksvoll wiedergab. Im Winter



1820/21 brach er sich bei einem Schlittschuh-Unfall die rechte Hand. Da die Hand steif blieb, gab er die Malerei schweren Herzens und gegen den Willen seiner Familie auf und widmete sich fortan fast nur noch der Literatur. Insgesamt sind von Kopisch nur 23 Gemälde nachgewiesen, von denen etwa die Hälfte heute noch existiert.



Entdeckung der Blauen Grotte auf der Insel Capri
Buch von August Kopisch
August Kopisch: Die Entdeckung der Blauen Grotte auf der Insel Capri Erstdruck: 1838. Vollständige Neuauflage. Herausgegeben von Karl-Maria Guth. Berlin 2015. ...
Datum der Erstveröffentlichung: 1838

Zur Heilung seiner Hand (und weil er sich unglücklich in ein mit ihm verwandtes Mädchen verliebt hatte) brach Kopisch im Frühjahr 1824 zu einer längeren Italien-Reise auf. In Neapel begann Kopisch erneut zu malen und wurde bald zu einem stadtbekanntem Original, den die Einwohner nur *Don Augusto Prussiano* nannten. Filippo Cammarano machte ihn sogar zu einer Figur in einer seiner Volkskomödien. Für seine Landschaftsbilder wählte er übersteigerte Farben mit großer Strahlkraft (Bengalisch Blau, Sonnenuntergangsrot), die er z. T. neu entwickelte. Er bestieg während eines Ausbruchs 1828 den Vesuv, um das Farbenspiel der Lava malen zu können.

1829 kehrte Kopisch nach Breslau zurück. Gemeinsam mit Carl Ferdinand Langhans errichtete er dort 1831 ein Pleorama des Golfes von Neapel. Ab 1833 lebte er in Berlin, wo er im königlichen Hofmarschallamt eine Anstellung fand, 1840 in den *Königlichen Kunstbeirat* bestellt wurde und 1844 von Kronprinz Friedrich Wilhelm IV., den er 1828 in Italien kennengelernt hatte, den Professorentitel erhielt.

Zu seinen literarischen Hauptwerken zählt die metrische Übersetzung von Dantes „Göttlicher Komödie“. Am bekanntesten sollte jedoch sein bis

heute beliebtes Gedicht „Die Heinzelmännchen“ werden. In fünf Ausstellungsräumen sind neben rund 40 Gemälden und Zeichnungen etwa 80 weitere Exponate zu sehen, die Zeugnis von Kopischs mannigfaltigem Schaffen ablegen – darunter Erfindungen wie der sogenannte Schnellofen (einen tragbaren, spiritusbetriebenen Ofen zum Erwärmen kleiner Räume, vornehmlich auf Reisen, und ließ ihn patentieren), Vertonungen, Briefe, Veröffentlichungen und Illustrationen.

Am 12. Juli 1852 heiratete Kopisch in Berlin Marie von Sellin. Auf einer Reise nach Berlin erlitt August Kopisch einen Schlaganfall, dem er am 6. Februar 1853 erlag. Beigesetzt wurde er in einem Ehrengrab der Stadt Berlin im Feld OM G2 auf dem Dreifaltigkeitskirchhof II in Berlin-Kreuzberg.

Quelle: u.a. WIKIPEDIA, 160620, 17^h

https://de.wikipedia.org/wiki/August_Kopisch#cite_note-2

Ruth Wolff

*22.06.1914 Trebbin, Kr. Deutsch Krone, Westpreußen
† 31.03.2016 Berlin

Der Mut war ihre Stärke.

Der Mut, trotz Schicksalsschlag weiter zu leben und
101 Jahre alt zu werden. Und letztlich der Mut, ihren
letzten Flug selbst zu bestimmen und ihrem Sohn in
den Himmel zu folgen
In Gedanken bei ihr
Tanya Riedmaier
Im Namen der Familie

Die feierliche Urnenbesetzung fand am Dienstag,
dem 03. Mai 2016, um 11:00 Uhr auf dem
Waldfriedhof in 14195 Berlin-Dahlem, Hüttenweg 47,
statt.

Lt. Anzeige vom 01.05.2016, in der *Berliner Morgenpost*

Noch im Alter von 99 Jahren brachte sie uns den Mitgliedsbeitrag persönlich mit dem Fahrrad von ihrer Wohnung in Zehlendorf in die Kreuzberger Methfesselstraße. Ihren 100. Geburtstag hatten wir leider versäumt. Aber zum 101. Geburtstag waren Dieter Kosbab und Reinhard M. W. Hanke für die LW dabei (s. Bild auf S. 5 in Nr. 100). Sie bleibt uns unvergessen! - Von ihrem Tod haben wir nur durch die Todesanzeige in der Berliner Morgenpost erfahren...

Auflage: 600 Exemplare.

Redaktionsschluss für Nr. 105: 19.09.2016